



ohne Noten

DAS UNGLAUBLICHE PIANOBUCH

Henning Blunk



Mit
CD

im Nu mit beiden
Händen Klavier
spielen und Spaß
dabei haben

Auch für
Digitalpianos

Musikrichtungen
„Boogie-Woogie,
Blues, Rock“



 Voggenreiter

Die in diesem Buch enthaltenen Originallieder, Fassungen, Übertragungen und Bearbeitungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verfügungsberechtigten.

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggrafik: Art & Media, Bonn
Satz und Layout: B&O

© 1994 Voggenreiter Verlag
Viktoriastr. 25, D-53173 Bonn
www.voggenreiter.de
Telefon: 0228.93 575-0

Auflage 2010

ISBN: 978-3-8024-0213-5

Vorwort

Blues, Boogie-Woogie und Rock für's Piano lernt ihr mit diesem Buch in wenigen Stunden vollkommen ohne Noten. Hauptziel ist es nicht, euch fertige Melodien oder Lieder vorzugeben, dafür werdet ihr aber nach 19 Kapiteln fähig sein, eure Rhythmen durch die Kombination von erlernten Bassläufen und Melodiebausteinen selbst zu bestimmen.

Wie lernt man am besten mit dem Buch?

Ganz einfach, Abschnitt für Abschnitt durcharbeiten, wobei ein Kapitel bei täglichem Üben in der Regel in einer Woche abgeschlossen ist. Erst bei sicherem Beherrschen der Beispiele fortfahren! Aber wenn's mal nicht richtig klappt, nicht verbissen weiterüben, sondern entspannen und die Übung später oder am nächsten Tag angehen. Denn: Spaß soll das Ganze machen! Dabei hilft auch die hinten im Buch beige packte CD. Diese am besten so einsetzen:

- Hören So bekommt ihr das richtige Gefühl für Rhythmus und Groove!
- Spielen Das geht jetzt durch das Gehörte und Gelesene ganz leicht!
- Hören Zur Kontrolle, ob ihr alles richtig „drauf“ habt!

Das Auffinden der Tonbeispiele auf der CD ist kein Problem, die Nummern der Tonbeispiele korrespondieren mit den Titelnummern auf der CD! Eine komplette Übersicht befindet sich auf Seite 128.

Jeder, der dieses Buch am Ende zuklappt, soll sich kreativ auf seinem Instrument ausdrücken können. Vielleicht werdet ihr dann einen traurigen Blues spielen, wenn ihr euch danach fühlt, einen „rockigen“ Blues, wenn ihr etwas loswerden wollt oder einen fröhlichen Boogie-Woogie, wenn ihr unbeschwert innere Freude zum Ausdruck kommen lassen wollt. Wie auch immer, ich hoffe, ihr werdet viel Spaß mit dieser Blues- und Boogie-Woogie-Schule haben und bald in der Lage sein, eigenständig Improvisationen zu spielen. Eines ist sicher: Man ist nie zu alt zum Klavierspielen. Also: Viel Spaß und „keep on rockin'“!

Euer Henning Blunk

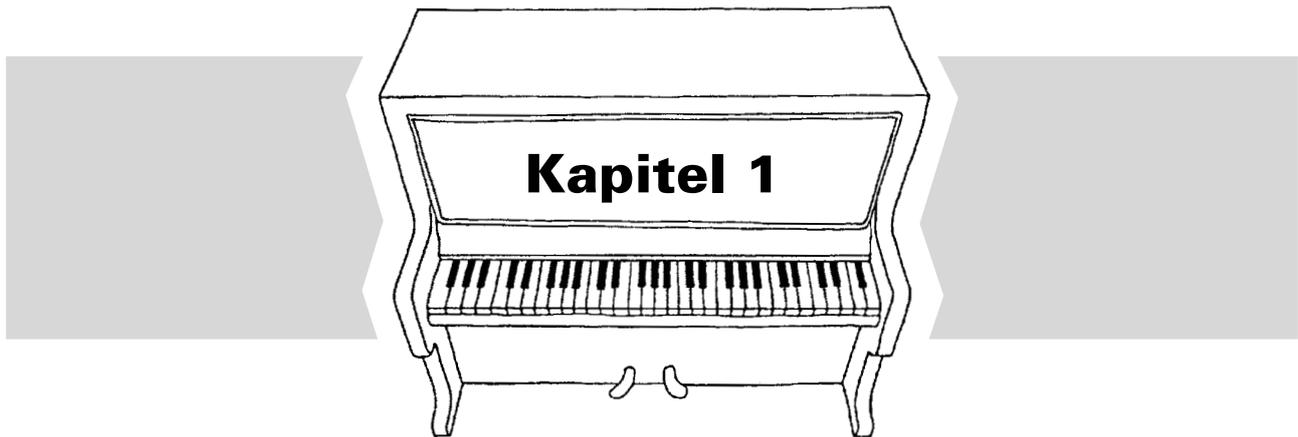
P. S.: Ihr könnt mich erreichen über:

VOGGENREITER VERLAG
Viktoriastr. 25
D-53173 Bonn

Die Post wird dann weitergeleitet.

Inhalt

Kapitel 1	Das Bluesschema: Erste Grundrhythmen der Basshand und der 12-Takt-Rhythmus.....	5
Kapitel 2	Rhythmik der Basshand und erste Übungen mit der Melodiehand	14
Kapitel 3	Veränderung der Bass- und der rechten Hand.....	22
Kapitel 4	Die rechte Hand beginnt selbständig zu werden.....	27
Kapitel 5	Melodiebaustein III	33
Kapitel 6	Ein sehr schöner Boogie-Woogie-Lauf	38
Kapitel 7	„Einzelanschläge“	46
Kapitel 8	Änderungen des zweiten und des zwölften Taktes.....	49
Kapitel 9	Freies Improvisationsspiel der rechten „Melodiehand“	52
Kapitel 10	Ein weiterer Bassrhythmus	56
Kapitel 11	Wieder eine „Melodiebaustein“-Erweiterung	62
Kapitel 12	Weitere Übungen für die rechte Hand	67
Kapitel 13	Jetzt wird das Spiel interessant.....	75
Kapitel 14	Verbindungsläufe zwischen den Stufen	78
Kapitel 15	Eine andere Tonart und eigenständiges Transponieren	97
Kapitel 16	Ein stürmischer Beginn: „Drei auf Zweien“	102
Kapitel 17	Anfänge, Schlüsse und „Breaks“	105
Kapitel 18	Letzte Übungen der rechten Hand.....	116
Kapitel 19	Blues, Boogie-Woogie und Rock'n'Roll	125
	Verzeichnis der CD-Beispiele.....	128



Das Bluesschema: Erste Grundrhythmen der Basshand und der 12-Takt-Rhythmus

(BASSLAUF I)

Wenn wir uns das Klavier anschauen und zuvor den Hocker in die richtige Sitzposition gebracht haben, werden wir feststellen, dass unser Klavier weiße und schwarze Tasten besitzt.

Betrachten wir aber die schwarzen Tasten ein wenig genauer, so entdecken wir, dass sie so angebracht sind, dass sie in einer ZWEIER-REIHE und einer DREIER-REIHE zusammenstehen. Von diesen Reihen gibt es mehrere auf unserem Klavier. Wir nehmen uns jetzt eine beliebige ZWEIER-REIHE vor. Der weiße Ton links von dieser ZWEIER-REIHE der schwarzen Töne ist der Ton C. Da es aber auf unserem Klavier (Keyboard) in der Regel siebenmal eine ZWEIER-REIHE der schwarzen Töne gibt, gibt es auch siebenmal einen weißen Ton daneben, also siebenmal ein C, bei Keyboards in der Regel weniger. Dies sind die verschiedenen **Oktaven** (Abb.1).

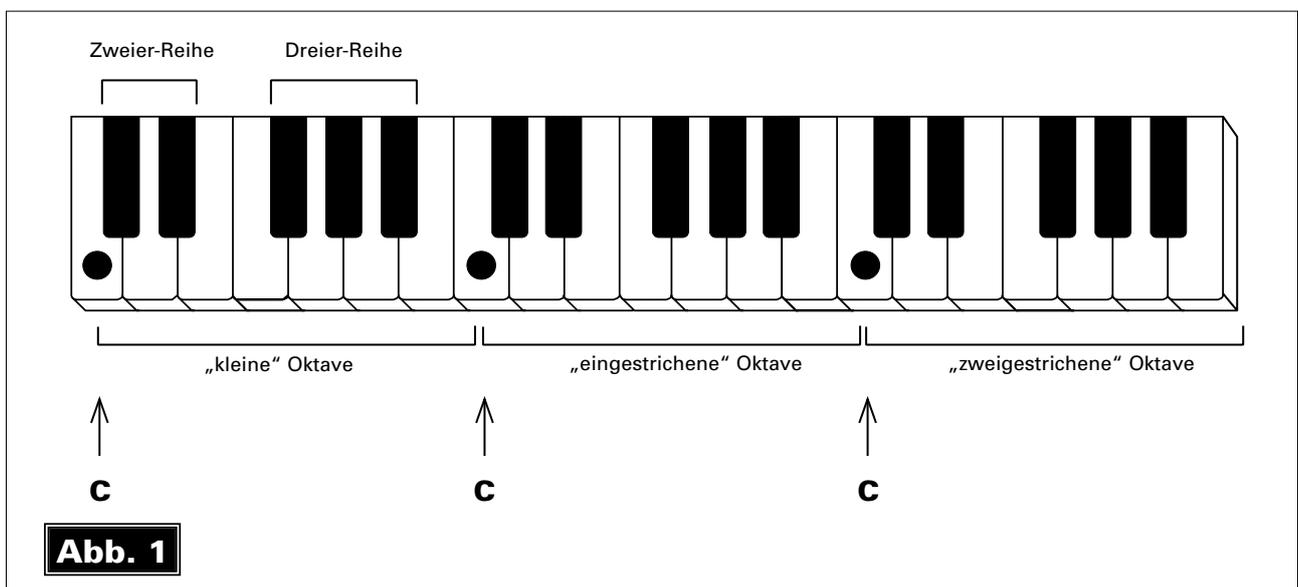


Abb. 1

Das zweite C von links soll unser Ausgangston für die linke Hand, die Basshand, sein; denn die linke Hand „rollt“ beim Boogie den Bass; die linke Hand ist mit dem Motor eines Schiffes vergleichbar. Sie ist die Grundlage, auf der die rechte Hand später spielerisch die „i-Tüpfelchen“, die Melodie, setzt. Aber alles das ist nicht vorstellbar ohne eine linke Basshand, welche unbeirrt und gleichmäßig ihren Weg geht, vor keinem Hindernis haltmacht, eine Basshand, die durch nichts auf der Welt aus der Ruhe zu bringen ist.

Und dieser Basshand wollen wir uns im ersten Kapitel widmen, damit sie die Unabhängigkeit bekommt, die sie benötigt, um völlig von selbst als Grundlage für Improvisationen mit der rechten „Solohand“ dienen zu können.

Wir fangen an, indem wir auf unserem C, nämlich dem zweiten C von links, die ersten Übungen im „12-Takt-Rhythmus“, dem Geheimnis des Blues und Boogie-Woogie, machen (deswegen das zweite C von links, weil der Bass tief und kräftig klingen soll). Hierzu nehmen wir den Ring- oder den kleinen Finger, je nachdem, wie kräftig unser kleiner Finger ist, und legen ihn auf unseren Grundton C. Diesen schlagen wir jetzt mehrmals kräftig an. Ja, so! Nun nehmen wir den Daumen unserer linken Hand und setzen ihn auf die fünfte weiße Taste, so dass drei weiße Tasten zwischen unserem Grundton C und unserem Daumen liegen. Wir schlagen jetzt die beiden Töne zusammen an. Mit dem Daumen die fünfte Taste nach rechts. An diesen Abstand müssen wir uns gewöhnen. Als Übung schlagen wir mehrmals in dieser Haltung die beiden von uns unter Beschlag genommenen Töne zusammen an. So, ja! Und noch einmal kräftig. Das ist zunächst unser GRUNDANSCHLAG.

Und jetzt, aufgepasst! Wir bewegen den Daumen um eine weiße Taste weiter nach rechts, belassen aber den anderen Finger auf dem Grundton C und schlagen beide Töne gemeinsam an. Danach gehen wir wieder mit dem Daumen eine Taste zurück in unsere Ausgangsstellung und schlagen kräftig an.

Als nächstes schlagen wir zweimal den Grundanschlag an und gleich hinterher, möglichst ohne bemerkenswerte Pause, die Töne der zweiten Stellung. Wir gehen, wie eben beschrieben, mit dem Daumen einfach eine weiße Taste weiter nach rechts, während unser anderer Finger stur und selbstbewusst auf dem Grundton C verbleibt (vgl. auch Abb. 2 und 3). Aber schön langsam, schneller werden können wir nachher immer noch. Auch diese Stellung schlagen wir jetzt zweimal an. Danach zurück zur Grundstellung und zweimal anschlagen. Und wieder die zweite Stellung. Und zurück zur Grundstellung. Jeweils zweimal anschlagen.

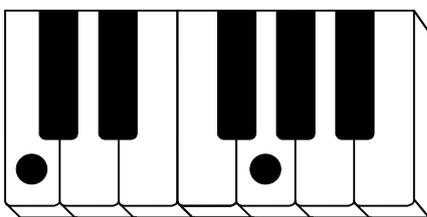


Abb. 2

STUFE EINS / Grundstellung

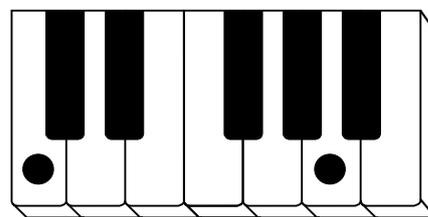
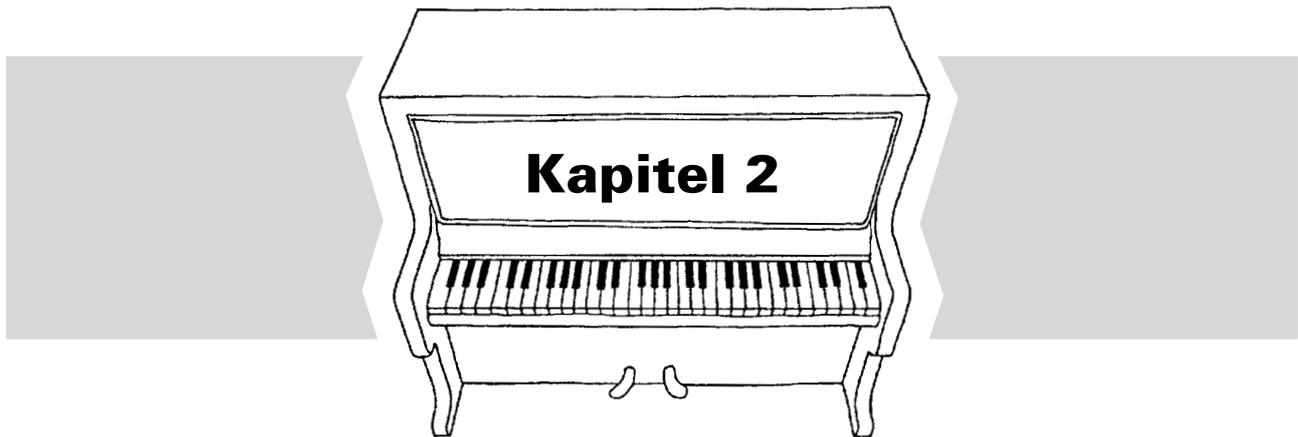


Abb. 3

STUFE EINS / Zweite Stellung

Wenn wir das einigermaßen auf der Reihe haben, hören wir etwa folgendes:
da da di di da da di di



Rhythmik der Basshand und erste Übungen mit der Melodiehand

Eingangs erwähnte ich, dass wir uns der rechten Hand, der Melodiehand, nur widmen können, wenn die linke Hand, die Basshand, vollkommen von selbst und unabhängig läuft.

Ich gehe davon aus, dass ihr fleißig geübt habt und dass das in Kapitel 1 Gesagte bereits fließend und von selbst aus Eurer linken Hand kommt, so dass ihr die Stufenwechsel bereits im Schlaf vornehmt. Trotzdem noch einige weitere kleinere Anleitungen zur linken Basshand!

1. Übungsschritt: Der Gleichlauf.

Wir spielen jetzt bereits den 12-Takt-Rhythmus, und wir spielen ihn rhythmisch. Doch ihr merkt, dass noch kleine Pausen entstehen, wenn ihr von der GRUNDSTUFE EINS auf die STUFE ZWEI wechseln wollt. Dies darf nicht sein. Niemand darf merken, dass ihr noch sucht. Die Übergänge müssen reibungslos verlaufen.

Spielt deswegen in diesem ersten Übungsschritt des zweiten Kapitels bewusst sehr langsam und versucht, stets im Takt zu bleiben und ohne die geringste Pause auf die jeweils andere Stufe zu wechseln. Seid euch auch innerhalb der STUFEN immer klar darüber, welchen Takt ihr gerade spielt.

2. Übungsschritt: Wir wollen unseren Rhythmus ein wenig variieren.

Im ersten Kapitel lernten wir, den jeweils ersten Anschlag eines Doppelanschlags zu betonen. Das variieren wir. Wir versuchen, bewusst abgehackt und „rockig“ zu spielen, wie ein wilder Wasserfall, der den Berg hinunterstürzt. Kräftig und ungestüm.

da da **di** di **da** da **di** di **da** ...usw.

1 + 2 + 3 + 4 + usw.

Nehmt ganz kräftig den 1. Ton, betrachtet den zweiten als kleines Anhängsel, bleibt aber im Takt! Hört euch dazu das **Tonbeispiel 2** an. Und dies spielen wir mehrere Strophen lang.

3. Übungsschritt: Weitere Variation

Tonbeispiel 3

Wenn wir das haben, machen wir den nächsten Übungsschritt. Nach dem bewusst Rockigen, dem Wasserfall, wenden wir uns jetzt dem schmalen Gebirgsbach zu, der sensibel und einfühlsam durch die grüne Landschaft fließt, aus der sich soeben der Morgennebel zurückziehen will. **Tonbeispiel 3** zeigt uns diese Variante.

Ganz zart und vorsichtig, fließend, leise, so dass man die Töne kaum wahrzunehmen imstande ist, spielen wir jetzt mit Gefühl unsere Figuren und merken, wieviel verschiedenartige Ausdrucksformen doch mit der gleichen Technik und derselben unserer linken Hand umgesetzt werden kann.

Dies ist bestimmt eine erstaunliche Erfahrung für Euch.

Abwechselnd werden wir jetzt eine geraume Zeit diese beiden Rhythmen spielen, also einmal das Rockige, den Wasserfall, und zum anderen das Sanfte, den Gebirgsbach, indem wir einmal kräftig und abgehackt anschlagen, das andere Mal sanft und einfühlsam. Dies spielen wir so lange, bis es uns auch hier von selbst von der Hand zu gehen scheint. Immer gleich mehrere Strophen hindurch. Und immer wieder mitzählen, damit wir auch genau die 12 Takte bei jeder Strophe einhalten! Das ist sehr wichtig. Keinen Anschlag zuviel und keinen zuwenig.

4. Übungsschritt: Die rechte Hand kommt ins Spiel!

Als letzten Übungsschritt dieses zweiten Kapitels wollen wir jetzt die rechte Hand ins Spiel bringen. Denn die linke sollte ja mittlerweile wie von selbst laufen. Wenn nicht, dann müssen wir eben noch mit der linken Hand weiterüben.

Vorher hat es keinen Sinn mit der rechten Hand zu beginnen!

Sind wir aber soweit, so nehmen wir unsere rechte Hand. Mit dieser schlagen wir jetzt einen C-DUR-AKKORD an.

Dazu suchen wir uns einen Grund- oder Ausgangston C, genau, wie wir es bei der Basshand machten. Wir wissen ja noch: Jeder weiße Ton, der links von der ZWEIERREIHE der schwarzen Töne liegt, ist ein C. Und hiervon haben wir bekanntlich mehrere, die verschiedenen Oktaven. Da aber die Töne der „Melodiehand“ in der Regel höher liegen, als die der Basshand, nehmen wir uns auch ein C welches eine oder besser zwei Oktaven höher liegt als unser Grund- oder Ausgangston der Basshand.

Wo finde ich die CD-Beispiele im Buch?

Tonbeispiel 1	Seite 12	Tonbeispiel 32.....	Seite 66
Tonbeispiel 2	Seite 14	Tonbeispiel 33	Seite 67
Tonbeispiel 3	Seite 15	Tonbeispiel 34	Seite 68
Tonbeispiel 4	Seite 18	Tonbeispiel 35	Seite 75
Tonbeispiel 5	Seite 24	Tonbeispiel 36	Seite 77
Tonbeispiel 6	Seite 25	Tonbeispiel 37	Seite 77
Tonbeispiel 7.....	Seite 28	Tonbeispiel 38	Seite 78
Tonbeispiel 8	Seite 29	Tonbeispiel 39	Seite 85
Tonbeispiel 9	Seite 30	Tonbeispiel 40	Seite 87
Tonbeispiel 10	Seite 32	Tonbeispiel 41	Seite 94
Tonbeispiel 11	Seite 32	Tonbeispiel 42	Seite 98
Tonbeispiel 12	Seite 35	Tonbeispiel 43	Seite 102
Tonbeispiel 13	Seite 36	Tonbeispiel 44	Seite 103
Tonbeispiel 14	Seite 38	Tonbeispiel 45	Seite 105
Tonbeispiel 15	Seite 43	Tonbeispiel 46	Seite 107
Tonbeispiel 16	Seite 43	Tonbeispiel 47	Seite 110
Tonbeispiel 17	Seite 44	Tonbeispiel 48	Seite 111
Tonbeispiel 18	Seite 44	Tonbeispiel 49	Seite 114
Tonbeispiel 19	Seite 45	Tonbeispiel 50	Seite 116
Tonbeispiel 20	Seite 46	Tonbeispiel 51	Seite 117
Tonbeispiel 21	Seite 49	Tonbeispiel 52	Seite 120
Tonbeispiel 22	Seite 50	Tonbeispiel 53	Seite 120
Tonbeispiel 23	Seite 52	Tonbeispiel 54	Seite 120
Tonbeispiel 24	Seite 54	Tonbeispiel 55	Seite 121
Tonbeispiel 25	Seite 55	Tonbeispiel 56	Seite 121
Tonbeispiel 26	Seite 56	Tonbeispiel 57	Seite 125
Tonbeispiel 27	Seite 60	Tonbeispiel 58	Seite 125
Tonbeispiel 28	Seite 62	Tonbeispiel 59	Seite 125
Tonbeispiel 29	Seite 63	Tonbeispiel 60	Seite 126
Tonbeispiel 30	Seite 64		
Tonbeispiel 31	Seite 65		

So setzt man die CD optimal ein:

- Hören So bekommt man das richtige Gefühl für Rhythmus und Groove!
- Spielen Das geht jetzt durch das Gehörte und Gelesene ganz leicht!
- Hören Zur Kontrolle, ob man alles richtig „drauf“ hat!

Das Auffinden der Tonbeispiele auf der CD ist kein Problem, die Nummern der Tonbeispiele korrespondieren mit den Titelnummern auf der CD!